

Propaganda vom Planeten Erde

Vor 50 Jahren sendeten die Russen Botschaften an Außerirdische – Voyager mit Grüßen in 55 Sprachen

1962 Eines der drei Wörter, die sowjetische Wissenschaftler am 19. November 1962 Richtung Venus und weiter ins Weltall sendeten, war: „Lenin“. Die 70-Meter-Teleskopschüssel in Jewpatorija auf der Insel Krim morste noch „Mir“, das russische Wort für „Erde“, und „CCCP“, die kyrillische Abkürzung für Sowjetunion in die Unendlichkeit. Es war die erste Nachricht, mit der die Menschheit Außerirdische erreichen wollte.

Die Botschaft der sowjetischen Forscher war der Beginn dessen, was ihre Kollegen auf der anderen Seite des Eisernen Vorhanges bald SETI nannten: Search for Extraterrestrial Intelligence – die Suche nach außerirdischer Intelligenz.

Rein mathematisch ist es wahrscheinlich, dass es komplexes Leben auf anderen Planeten gibt, bewiesen ist es bis heute bekanntlich nicht. Dazu wäre ein intergalaktischer Rückruf nötig. Selbst der US-Astrophysiker Frank Drake, der die Suche nach fremdem Leben unterstützte, gab zu: Es sei die Suche nach „einer Nadel im kosmischen Heuhaufen“.

Der britische Historiker William Macaulay, der derzeit in Berlin forscht, hat die Sehnsucht nach Begegnungen der Dritten Art untersucht. Er sagt im Gespräch mit dem SONNTAGSBLITZ,



Die Radaranlage bei Jewpatorija auf der Insel Krim: Von hier wurde 1962 die erste Morsebotschaft ins Weltall gesendet. Foto: Wikipedia

„Man weiß ja nie, ob nicht doch jemand antwortet“. Seit 1974 sendete das Arecibo-Observatorium in Puerto Rico über Radiowellen Binärsprache ins All – „Nul-len“ und „Einsen“, in dieser Form werden auch Computer programmiert. Der Spiegelzeitliche: Vielleicht seien Radiowellen eher ein Mittel, Außerirdische abzustößeln. Das Radioprogramm sei ja ziemlich „befremdlich“.

Der Astrophysiker und Autor Carl Sagan drängte die Nasa, Botschaften auch auf den Sonden zu installieren, die sie tief ins All schickte. Auf den Pioneer-Fliegern zum Jupiter (1972) und Saturn (1973) waren goldbeschichtete Aluminium-Platten befestigt. Der Laie erkennt auf dem eingravierten Piktogramm nur ein nacktes Menschenpaar. Die übrigen Linien und Kreise stellen das Sonnensystem und das

Element Wasserstoff dar. „Sie mussten in einer Sprache sein, die auch Wesen mit einem anderen sensorischen Apparat als unserem verstehen können“, sagt Macaulay. „Die Annahme war, dass Mathematik eine universelle Sprache ist.“ Geometrische Formen und Größenverhältnisse wurden zum intergalaktischen Esperanto.

Natürlich waren die groß propagierten Aktionen von Nasa und ihrem sowjetischen Pendant auch PR für die

jeweiligen politischen Systeme. Macaulay: „Die Botschaften hatten auch ein zweites Publikum: ein irdisches.“

Auch Kritik gab es: Woher sollen Außerirdische wissen, dass Pfeilsymbole Richtungsangaben sind? Gerüchten, dass prüde NASA-Offiziere die Geschlechtsteile der weiblichen Figur „entschärften“, widersprach Sagan allerdings später.

Nur positiv

Ihre eigene goldene Schallplatte hatten die Voyager-Sonden, die Ende der Siebziger zu den Planeten Uranus und Neptun flog. Darauf gespeichert waren Grüße in 55 Sprachen, Fotos und Lieder – von Bach über Panflöten bis zu Pygmäen-Gesängen.

Macaulay erzählt eine Anekdote: „Bei einem Bankett stand ein sehr betrunkener Mann einmal auf und beleidigte Sagan öffentlich – der hatte seiner Meinung nach italienische Komponenten zu Gunsten der deutschen ignoriert.“ Der Spiegel kommentierte, den Wesen müsse die Menschheit „super vorkommen. Von Krieg und Krankheit ist auf der Platte nicht die Rede.“

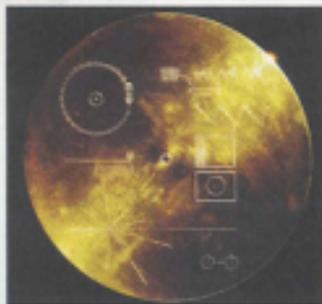
SETI läuft auch heute weiter. Tausende Weltall-Fans stellen die Rechenkraft ihrer Heimcomputer zur Verfügung, um über das Internet Frequenzen aus dem All abzuhören. Alle paar Jahre senden große Teleskope öffentlichkeitswirksam „Kosmische Anrufe“ ins All. Die Morse-Nachricht von 1962 ist noch unterwegs, mittlerweile Lichtjahre von uns entfernt. Macaulay sagt: „Das ist, als ob sie etwas sagen, und erst der Ururenkel ihres Gesprächspartners hört es.“ Bis heute haben die kleinen grünen Männchen nicht zurückgerufen. Wir wissen also nicht, ob sie glühende Leninisten geworden sind.

JANNIS BRÜHL



der SETI-Hype der Sechziger und Siebziger habe in die Zeit gepasst: „Kalter Krieg, Ökologie, Ölkrise machten den Menschen die Grenzen des Planeten klar.“

Die USA überholten die Sowjets bald. Science-Fiction boomte, auch Wissenschaftler wollten sicherheits- halber Botschaften ins All senden – nach dem Motto



Die „Golden Record“ flog mit der Raumsonde Voyager ins All. Foto: Nasa